

## Schängel-Serie: Erinnerung an NS-Opfer

# Für eine Straßenbenennung nach Friedrich Erxleben

- von Joachim Hennig -

Einen besonderen Missgriff hat die Stadt mit der Benennung der Hanns-Maria-Lux-Straße auf dem Asterstein getan. Nicht nur, dass damit ein NS-Funktionär geehrt wird. Nein, diese Straße hat man auch noch in der Nähe der Fritz-von Unruh-Straße (benannt nach einem in Koblenz geborenen Schriftsteller, Pazifisten und entschiedenen Militärgegner) und der Maria-Deitzel- und Helene-Rothländer-Straße (beides politische Gegnerinnen und Opfer der Nazis) platziert. Auch die Straßenbenennung nach Lux ist unerträglich und sollte endlich korrigiert werden.

Statt dieses NS-Funktionärs und Wendehalses stünde es der Stadt sehr gut an, Friedrich Erxleben zu ehren. Erxleben war der einzige Koblenzer, der einer bekannten Widerstandsgruppe gegen den Nationalsozialismus angehörte.

Der 1883 in Koblenz-Arenberg geborene Friedrich Erxleben entstammte einer alten österreichischen Brauereifamilie. Sein Vater

Guido war erst einige Jahre zuvor nach Koblenz gekommen und hatte hier die Speditions- und Schifffahrtsfirma „Guido Erxleben“ eröffnet. Friedrich machte sein Abitur am Kaiserin-Augusta-Gymnasium (heute: Görres-Gymnasium) und studierte anschließend Theologie und Philosophie. Er wurde an beiden Fakultäten promoviert, 1908 erhielt Erxleben die Priesterweihe. Im Ersten Weltkrieg war er Militärgeistlicher, zuletzt Armeeeoberpfarrer. Nach der Demobilisierung arbeitete Erxleben in Berlin als Seelsorger. Auch ging er seinen musikalischen und wissenschaftlichen Interessen nach. An den Universitäten Prag und Wien war er Dozent für vergleichende Religionswissenschaften, am Jesuitenkolleg in Rom Professor für alte Sprachen sowie Experte für asiatische Kultur. Zudem war er ein hervorragender Oratoriansänger mit Auftritten im In- und Ausland. Erxleben pflegte Bekanntschaften zu vielen Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, etwa zum Reichstagsabgeordneten Theodor Heuss und zum Schriftsteller Carl Zuckmayer.

### Bürgerliche Widerstandsgruppe

Bald nach der Machtübernahme der Nazis im Jahr 1933 nahm Erxleben an den sonntäglichen Teegesellschaften des früheren Diplomaten Wilhelm Solf in Berlin teil. Nach dessen Tod entwickelte sich dieser Kreis um seine Witwe Hanna Solf und seine Tochter Lagi Gräfin von Ballestrem immer mehr zu einer bürgerlichen Widerstandsgruppe. Dem Solf-Kreis gehörten Diplomaten, Kunstschaffende unter anderem an. Das waren Regimekritiker der teils liberalen teils konservativen deutschen Eliten. Unter Gleichgesinnten diskutierte man auf hohem Niveau über Themen aus Politik, Kultur und Wissenschaft. Einige Mitglieder des Kreises verhalfen Juden zur Flucht, andere standen in Kontakt zu der kommunistischen Gruppe um Josef („Beppo“) Römer, der ein Attentat auf Hitler plante und vom Volksgerichtshof zum Tode verurteilt und hingerichtet wurde, und zum Kreisauer Kreis. Durch einen unerkannt eingeschleusten Gestapospitzel wurden Anfang 1944 einige Mitglieder des Kreises verraten und eines vom



Friedrich Erxleben aus Koblenz als Gemeindepfarrer in Müden/Mosel.

Volksgerichtshof zum Tode verurteilt und hingerichtet. Es folgten dann mehrere Verhaftungswellen unter den Mitgliedern des Solf-Kreises.

### Friedrich Erxleben im KZ

Im Mai 1944 nahm die Gestapo auch Friedrich Erxleben fest und verschleppte ihn ins KZ Ravensbrück. Dort war er wochenlang in einem Käfig eingesperrt, er

konnte weder sitzen, noch liegen, noch stehen. Später wurde er in das KZ Sachsenhausen verlegt, dann in die Gestapo-Abteilung des Gefängnisses Lehrter Straße in Berlin. Im November 1944 wurde Erxleben, neben Hanna Solf unter anderem, vom Oberreichsanwalt beim Volksgerichtshof wegen Wehrkraftzersetzung, Feindbegünstigung und Vorbereitung zum

Hoch- und Landesverrat angeklagt. Man warf Erxleben vor, Nachrichten des Londoner Rundfunks abgehört und weitergegeben zu haben, die „treibende Kraft bei den defätistischen Unterhaltungen im Hause Solf“ gewesen zu sein und „über die Behandlung der Juden und über Maßnahmen der nationalsozialistischen Staatsführung auf kirchenpolitischem Gebiet

geschimpft“ zu haben. Erxleben drohte wie den anderen die Todesstrafe. Der Verhandlungstermin wurde wiederholt verschoben, zuletzt wegen der Bombardierung des Volksgerichtshofs und des Todes seines Präsidenten Freiler, des „Mörders in der roten Robe“ – auf den 28. April 1945. Vier Tage vor dem neuerlichen Verhandlungstermin, der mit rekonstruierten Akten stattfinden sollte, wurde Erxleben aus der Haft entlassen. Tags zuvor wurden zahlreiche mitangeklagte Freunde von ihm noch von SS-Leuten ermordet.

### Zurück in Koblenz

Nach der Befreiung unterzog sich Erxleben mehrerer Operationen. Sie brachten nur eine gewisse Linderung seiner Leiden. Dann kehrte er nach Koblenz zurück und nahm Wohnung bei seinem jüngeren Bruder Augustinus, der seit Jahren in Koblenz-Metternich die Klosterbrauerei in der Trierer Straße betrieb.

Trotz starker Schmerzen und Behinderungen bewarb sich Friedrich Erxleben um eine Pfarrstelle und erfüllte sich einen Lebens Traum: Nach fast 40 Jahren Pries-

terschaft wurde er erstmals Gemeindepfarrer. Und übernahm im Juni 1946 die Pfarrei in Müden an der Mosel. Er war sehr beliebt in seiner Gemeinde, musste aber 1951 aus gesundheitlichen Gründen sein Amt aufgeben. Erxleben zog wieder nach Koblenz, dann weiter nach Linz/Rhein. Über all die Jahre hielten er und seine Freunde, vor allem Theodor Heuss, der inzwischen erster Bundespräsident der Bundesrepublik Deutschland war, und der Schriftsteller Carl Zuckmayer, Kontakt miteinander. Friedrich Erxleben starb 1955 in Linz/Rhein. Auf seinem Wunsch ist er im Priestergrab in Müden beige-

setzt. Carl Zuckmayer setzte in seiner Autobiografie „Als wär's ein Stück von mir“ seinem Freund Friedrich Erxleben ein kleines literarisches Denkmal und erinnerte an ihn mit den Worten: „Mut, Leidensbereitschaft und Heiterkeit – das war sein Vermächtnis“. Mit diesem Titel hat der Förderverein ein Mahnmal Koblenz vor einigen Jahren auch einen einstündigen Dokumentarfilm über Friedrich Erxleben erarbeitet.